

**STOP
HATE
SPEECH**



Handout zu:

Hate Speech & Fake News – Eine toxische Verbindung

Online-Workshop am 26.11.2020

Referent: Sebastian Nowak

Internationaler Bund Südwest gGmbH

Jugendbildung Hessen

Kontakt:

jugendbildung.hessen@ib.de

sebastian.nowak@ib.de

**Ich hab was
gegen Hass.
Du auch?**



Meinungsfreiheit (Artikel 5)

Wir alle dürfen uns unsere eigene Meinung bilden und sie laut äußern. Unsere Meinung dürfen wir ungehindert und über Grenzen hinweg über Medien aller Art verbreiten und öffentlich machen.

Es gibt jedoch **Grenzen** des Rechts auf Meinungsfreiheit:

- wenn damit die Privatsphäre oder Ehre eines anderen Menschen verletzt wird (Art. 12) oder andere dadurch diskriminiert (Art. 1 und 2) werden.

Wenn ich meine Meinung äußere:

- Motivation (Wie ich etwas meine...) und Wirkung (Wie es die andere Person verletzt oder nicht...) kann unterschiedlich sein. Die Wirkung auf Betroffene ist entscheidend, auch wenn es nicht so „gemeint“ war.

Freie Meinungsäußerung ist eine wichtige **Voraussetzung für unsere Demokratie!**

Nur mit ihr können sich Bürger*innen über wichtige Sachverhalte informieren und an demokratischen Prozessen teilhaben.

Was ist Hate Speech?

- Wenn Menschen abgewertet oder gegen sie zu Hass oder Gewalt aufgerufen wird, dann sind wir mit Hate Speech (Hassrede) konfrontiert.
- Hate Speech ist ein alltägliches Phänomen. Ob im Netz, auf der Straße, im Fußballstadion oder an anderen Orten: überall können Menschen betroffen sein.
- Hate Speech kann sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen betreffen, wobei diese in der Regel eine (zugeschriebene) Eigenschaft teilen, sei es die Äußerlichkeit, die sexuelle Orientierung, der Glaube, das Geschlecht, die politische Einstellung oder eine vermeintliche Beeinträchtigung.



ABGRENZUNG ZU ANDEREN BEGRIFFEN

Konstruktive

Kritik:

„Bitte sprich lauter, ich höre nicht so gut.“

(Meinung, Feststellung, Verbesserungsvorschlag)

Entwertung:

„Du bist voll hässlich.“
(Den Wert von jemandem betreffend)

Hate Speech:

(Ausdruck von Hass gegen Gruppe, menschenfeindlich; zum Hass und ggf. Gewalt aufrufend)

Unkonstruktive

Kritik:

„Dein Vortrag war blöd.“

(Meinung ohne Verbesserungsvorschlag)

(Cyber)-

Mobbing:

(Kontinuierlicher Eingriff in selbstbestimmte Lebenssituation)

Elemente von Hate Speech

- Bewusste Verbreitung falscher Aussagen
- Tarnung als Humor, Ironie
- Herabwürdigende, verunglimpfende Begriffe; sexistische, rassistische Beleidigungen
- Stereotype und Vorurteile durch bestimmte Begriffe, plakative Bildsprache, Normalisierung von Diskriminierung
- Verallgemeinerungen, Gleichsetzungen
- „Wir und die Anderen“-Rhetorik und Konstruieren eines Handlungszwangs
- Verschwörungstheorien, Derealisierung
- Befürwortung und Androhung sexualisierter Gewalt
- Befürwortung und Aufruf zu Gewalttaten

Quelle: Geh Sterben. Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf>, S 15.

Die Rechtliche Lage bei Hate Speech

Hate Speech ist kein juristischer Begriff, hat aber **zivil- und strafrechtliche Aspekte**.

Netzwerkdurchsetzungsgesetz (seit Januar 2018):

- Plattformbetreiber müssen ein wirksames und transparentes Verfahren für den Umgang mit Beschwerden vorhalten
- muss für Nutzer leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar sein,
- rechtswidrige Inhalte müssen innerhalb von 24 Stunden oder sieben Tagen (bei komplexen Fällen) nach Eingang der Beschwerde gelöscht werden.

Das Rechtssystem unterscheidet zwischen zulässigen und unzulässigen Meinungsäußerungen. **Straftatbestände können sein:**

- Volksverhetzung oder Holocaustleugnung §130
- Beleidigung §185
- Üble Nachrede §186
- Verleumdung §187
- Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen §86
- Öffentlicher Aufruf zu Straftaten §111
- Bedrohung §241
- Nötigung §240
- Gewaltdarstellung §131
- Recht am eigenen Bild §201a
- Tonaufnahmen §201

Einige Beispiele und kompakte Erklärvideos finden Sie unter:

<https://no-hate-speech.de/de/wissen/welche-gesetze-gibt-es-gegen-hate-speech/>

Auswirkungen

- Bundesweite repräsentative Untersuchung „**Hass im Netz: der schleichende Angriff auf unsere Demokratie**“ (Juni 2019) im Auftrag von campact!
- Online-Befragung (CAWI) mit 7.349 in Deutschland lebenden Menschen. Alter: Zwischen 18 und 95 Jahren.
- 40 % der Befragten haben online Hate Speech wahrgenommen.
 - Jüngere Menschen im Alter von 18 – 24 Jahren haben häufiger (73 %) online Hate Speech beobachtet, als ältere Menschen.
- **66 %** die persönlich Hate Speech erlebt haben, äußern folgende Auswirkungen:
 - emotionaler Stress (33 %),
 - Angst und Unruhe (27 %),
 - Depressionen (19 %),
 - Probleme mit dem Selbstbild (24 %)
 - Probleme mit und bei der Arbeit oder Bildungseinrichtung (15 %).

Jüngere Menschen unter 25 Jahren:

- 49 % der Betroffenen berichten von emotionalem Stress,
- 38 % von Angst und Unruhe,
- 31 % bestätigen Depressionen,
- 42 % berichten von Problemen mit dem Selbstbild.
- Weibliche Teilnehmende berichten von solchen negativen Auswirkungen häufiger als männliche.
- Das Schweigen der Freunde löst oft ein Gefühl der Isolation aus.
 - Dies führt dazu, dass Befragte angeben, dass sie sich aufgrund von Hasskommentaren seltener mit ihrer Meinung in politische Diskussionen einbringen. Auf diese Weise **kann Hate Speech die Meinungsfreiheit einschränken.**

Studie „Hass auf Knopfdruck“ des Institute for Strategic Dialogue (ISD)

- 5% der bei Hateful-Speech aktiven Accounts generieren 50% der Likes für herabwürdigende Kommentare.
- Mehrheitsmeinungen werden suggeriert und gesellschaftlicher Konsens vorgetäuscht, dass Menschen anderer Herkunft oder anderen Glaubens beleidigt und abgewertet werden können, ohne dass mit Sanktionen zu rechnen ist.

Problem: Meinungsbildung in der Bevölkerung wird manipuliert.

http://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/07/ISD_Ich_Bin_Hier_2.pdf

Silencing: 54% überlegen sich zurückzuziehen (IDZ Jena 2019).

<https://www.idz-jena.de/newsdet/neue-studie-groesste-deutsche-repraesentative-online-befragung-zu-erfahrungen-mit-hate-speech-online/>

Was kann ich tun?

1. Nachfragen:

- ✓ „Was meinst Du damit?“

2. Diskriminierung benennen:

- ✓ „Ich finde dies sexistisch /rassistisch/homophob weil“

3. Beweise sichern und Ruhe bewahren:

- ✓ Screenshot

4. Eigene Daten schützen:

- ✓ Anzeige anonym per E-Mail über Anwalt
- ✓ oder vom Fake Account direkt an E-Mail Adresse von Staatsanwaltschaft

5. Erkennen:

- ✓ Wer steckt dahinter?

Was können wir tun

Nachfragen, Widersprüche benennen, Empathie wecken, andere Weltansichten aufzeigen, Abwertung widersprechen, uns für Vielfalt und Menschenrechte für alle einsetzen.

1. strafrechtlich relevante Hate Speech (wie Volksverhetzung, Holocaustleugnung, Beleidigung, Verleumdung):

- Melden (beim Sozialen Netzwerk oder der Moderation des Kanals), Anzeigen (Polizei, Onlinewachen).
- Wenn Sie unsicher sind, ob der Beitrag strafbar ist: Senden an www.internet-beschwerdestelle.de oder www.hass-im-netz.info. Da prüfen Jurist*innen und Jugendschützer*innen das. Weil Meldungen manchmal dauern: Es schadet nicht, sich gegen den Post zu positionieren, aber bringen Sie sich nicht selbst in Gefahr.

2. Gefährliche, aber nicht strafrechtlich relevante Parolen (Toxic Speech)

- Wenn wir überzeugen wollen: Überraschende Ansätze suchen, am Weltbild des anderen ansetzen; nicht sagen, dass der andere falsch liegt, sondern dass er etwas übersehen hat. Mitstreiter*innen suchen!

Fake News

- „Bei Fake News handelt es sich um bewusst irreführende Meldungen, die gezielt verbreitet werden, um eine bestimmte Botschaft zu transportieren oder um eine bestimmte Absicht zu verfolgen. Fake News zielen darauf ab, Menschen zu verwirren, zu manipulieren und zu desinformieren, ohne dass diese es merken.“

Quelle: Patrick Gensing „Fakten gegen Fake News oder Der Kampf um die Demokratie“ (Bonn 2020) S. 16

- Fake News sind so alt, wie die Menschheit
 - Bis zu dem Zeitpunkt, ab wann Fälschungen zurückverfolgt werden können, gibt es sie (Beispiel: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten.“ W. Ulbricht)
 - Trotzdem hat das Thema an Brisanz zugenommen, da die Möglichkeit eine Gegenöffentlichkeit herzustellen im digitalen Zeitalter deutlich erleichtert ist.
 - So konnten Leser*innenbriefe durchaus auf gleiche Art toxisch sein, konnten aber für die Öffentlichkeit gefiltert werden und hatten eine größere Hürde für die Verfasser*innen

Keine Fake News sind:

- Fehler, die unbeabsichtigt passieren und die korrigiert werden, sind keine Fake News
- Ebenfalls keine Fake News sind Meldungen, die nach bestem Gewissen und journalistischen Grundregeln recherchiert werden und sich später dennoch als unvollständig oder sogar falsch erweisen
- Allerdings können aus journalistischen Fehlern auch Fake News entstehen
 - Fehler können hierbei ähnlich fatale Auswirkungen haben, wie rein erfundene Meldungen

Vgl.: Patrick Gensing „Fakten gegen Fake News oder Der Kampf um die Demokratie“ (Bonn 2020)

Strategien von Verfasser*innen

- Pseudowissenschaft (z.B. auf nicht existente Studien verweisen)
- Vermeintlich Persönliche Erfahrungen berichten
- Kettenbriefe
- Uplikes
- Zusprechende Kommentare
- Manipulation von Bildern und Überschriften
- Verweise auf ungesicherte Quellen

Umgedreht können auch „Real News“ als Fake News diskreditiert werden.

Beispiele können Sie u.a. hier finden:

<https://www.mimikama.at/aktuelles/bundestagskantine-geoeffnet/>

<https://www.belltower.news/rechtspopulistische-gespraechsstrategien-eine-uebersicht-41674>

<https://correctiv.org/faktencheck/>

Was tun gegen Fake news?

- Zunächst können Fake News schwer zu erkennen sein
 - Wichtig: Skeptisch bleiben!

Prüfen:

- (weitere) Quellen anfordern
- Quelle prüfen / nach weiteren Quellen suchen
- Schauen, wer die Nachricht verfasst hat
- Faktencheck-Websites durchsuchen (z.B. <https://www.mimikama.at/> oder <https://hoaxmap.org/>)
- Google Rückwärtsbildersuche

Positionieren:

- Nicht alles weiterleiten
- Auf Faktencheck-Websites melden
- Auf Plattform melden
- Falschmeldung als solche kenntlich machen (bspw. durch Kommentar mit Quelle)
- Bei Diskriminierung auch über Anzeige nachdenken
- Bekannte und Freunde aufklären

Wie rechte Gruppierungen sich auf den Social Networks zu inszenieren versuchen, hat Correctiv anschaulich und interessant aufgearbeitet:

<https://correctiv.org/top-stories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-frauen-der-rechten-szene/#wie-tausende-rechte>

Besuchen Sie auch gerne die Jugendbildung Hessen im Netz:

<https://www.internationaler-bund.de/standort/201931>

<https://www.facebook.com/ib.jugendbildung.hessen>

https://www.instagram.com/ib_jugendbildung_hessen/

Die Wanderausstellung „Stop Hate Speech – Demokratie to go“:

<https://redaktion.internationaler-bund.de/img/upload/IB/IB%20S%C3%BCdwest%20gmbH/RL%20V%202017/Jugendbildung%20Hessen/Wanderausstellung%202020/IB%20Flyer%20-%20Wanderausstellung%20Stop%20Hate%20Speech%202020.pdf>

Infomaterial zum Thema Pädagogik mit Whatsapp:

http://www.lkgi-jugendfoerderung.de/tl_files/content/multiplikatorinnen/m_downloads/Paedagogik_in_WhatsApp%201.2.pdf

Eine Auswahl an Initiativen

- #ichbinhier (ehrenamtliche Netzinitiative)
- Videokanal „Verrückt“ des Straßengezwitscher e. V. (Informiert über rassistische Übergriffe, rechte Demos, demokratische Gegenaktivitäten)
- #mundaufmachen und #yougeha (Youtuber gegen Hass)
- #schauhin (Dokumentation von Alltagsrassismus)
- #nohatespeech (Video-Kampagne vom TV-Lernsender nrwision)
- No-hate-speech.de (Das „NoHateSpeech Movement“ ist entstanden aus einer Jugendkampagne des Europarates. Sie wendet sich gegen Hass, Rassismus, Diskriminierung im digitalen Raum)
- Jugendschutz.net (Beschwerdestelle bei unzulässigen Inhalten im Netz)
- Juuport.de (Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche)
- Jugend.support (Rat- und Hilfesystem bei Stress im Netz)
- Facebook.com/onlinecivildcourage (Förderung europäischer Organisationen gegen Extremismus und Hassrede, Entwicklung von Best Practices, Unterstützung von Forschung zu Beziehungen zwischen Online- und Offline-Handlungen)
- Weitere Projekte der Amadeu Antonio Stiftung
- <https://hateaid.org/> ist eine Ratgeber-Plattform bei Hate Speech. Mit persönlicher Beratung und Prozesskostenfinanzierung.